

Fortsetzung von der Titelseite

Vernissage eröffnet Kunst am Wiesensee

(csk). Besonders groß war die Freude, dass mit William Noblet ein französischer Künstler an dem Symposium teilnimmt. Sein Werk - ein Baum aus Stahl, Holz und Stein - wird die Freiheit symbolisieren und zugleich die Freundschaft zwischen Hemsbach und Bray-Sur-Seine thematisieren.

Auch Spicka freute sich über Noblets Teilnahme. „Alle Besu-

cher werden Gelegenheit haben ihr Französisch aufzufrischen“, so der 2. Vorsitzende des Kunst-Platzes mit einem Augenzwinkern. Sowohl Noblet als auch die anderen Künstler gaben mit der Vorstellung ihrer Modelle einen Vorgeschmack auf das, was in den kommenden zwei Wochen dann „in echt“ am Wiesensee entstehen wird.

Kunstwerke „beWEGen“

Wo die Werke letztlich ihren Platz bekommen, steht noch nicht fest. Fakt ist: Sie werden sich wohl nochmal „beWEGen“. Mit einer Ausnahme: der 10 Tonnen schwere Sandstein, der mit Hilfe eines Krans bereits im Vorfeld der Vernissage auf seinen Platz gehievt wurde. Er hat seinen Platz vor den Toren des Wiesensees bereits gefunden und wird nur



Der Sandstein vor dem Wiesensee - er erhält eine Spirale, die den Betrachter „beWEGen“ wird
Fotos: csk



Die Künstler stellten kurz ihre Modelle vor - unter ihnen Uli Lamp

eine Bewegung in sich erhalten. Eine Spirale wird Rüdiger Krenkel in den Stein hineinarbeiten. Wenn er - Krenkel - denn da ist. Er blieb bis zum Ende der Vernissage unauflindbar. Aber in den nächsten zwei Wochen werden die Besucher ihm wie auch den ande-

ren Künstlern über die Schulter schauen können. Ein Bergfest am kommenden Samstag, 27. Juli, um 11 Uhr, wird eine Zwischenbilanz zeigen, ehe die vollendeten Werke am Samstag, 3. August, ebenfalls um 11 Uhr, der Stadt im Rahmen einer Finissage übergeben werden.

Badegäste, Kunstkenner oder beides?

HEMSBACH. William Noblet sitzt auf einem niedrigen Hocker. Ein kleiner Ahornbaum spendet ihm ein wenig Schatten. Bedächtig bearbeitet der Franzose mit einem kleinen Hammer ein großes rundes Stück Metall, das an eine Baumkrone erinnert. Als ein vierjähriger Bub neugierig näher kommt, hebt der Künstler seinen grauen Lockenkopf, grüßt freundlich: „Bonjour!“, Guten Morgen.

Der Morgen an diesem Samstag ist schon etwas fortgeschritten, als sich kurze Zeit später die ersten Gäste zum Gipffest des Skulpturensymposiums versammeln. Seit einer Woche haben sechs Künstler auf dem Parkplatz vor dem Freibad Wiesensee ihre Werkstatt aufgeschlagen. Bis zum nächsten Samstag entstehen hier Skulpturen, die anschließend im öffentlichen Raum in Hemsbach dauerhaft zu sehen sein werden.

Feier mit entspanntem Jazz

Dieser Tage war Halbzeit – deshalb luden die Verantwortlichen vom Förderverein KunstPlatz Hemsbach zum Bergfest ein. Die Band Trio Vision mit ihrem Leiter Sebastian Wind spielte entspannten Jazz, am Ende des Platzes wurden Farben und Bastelmaterialien für Kinder aufgebaut. Die Stimmung: entspannt und doch ein bisschen aufgekratzt als bei der Vernissage. Bisher sei alles gut gelaufen, sagte Vorstandsmitglied Dr. Michael Spicka. „Es gab etwas Ärger, weil beim Bearbeiten des Sandsteins von Rüdiger Krenkel viel Staub entstand und die Schweißmaschine hat wegen der Hitze kurzzeitig den Geist aufgegeben – aber das konnten wir schnell beheben.“

In diesem Moment tritt Uli Lamp aus seinem Wohnwagen, in dem er während des Symposiums schläft und den er sich mit dem künstlerischen Leiter Motz Tietze teilt. „Abends haben wir immer das Gefühl, wir sind im Urlaub“, sagt er. Denn: Idealerweise arbeiten und leben die Künstler während des Symposiums am Wiesensee. Die Besucher, die ganz ungezwungen vorbeischauen können – sei eine bunte Mischung, betont Lamp. „Manche fragen sehr interessiert nach, andere

gucken nur und gehen dann weiter“, schildert er die Reaktionen. Badegäste und Kunstkenner – oder beides?

Die Spitze von Lamps Skulptur, ineinander übergehende und sich durchdringende Figuren, die an einer 5,3 Meter hohen Säule befestigt werden, ist schon fast fertig. „Ja, auf den ersten Blick sieht das so aus, als wäre ich schon relativ weit. Aber jetzt kommt die Feinabstimmung und die braucht viel Zeit“, betont er. Sein Werk wird später auf dem großen Parkplatz von Rewe, Aldi und dm in der Berliner Straße stehen.

Im Käfer-Cabrio in die Pfalz

Auch der Franzose Noblet aus der Nähe von Hemsbachs Partnerstadt Bray-sur-Seine wird voraussichtlich noch bis Samstag an seinem „Partnerschaftsbaum“ der beiden Städte arbeiten, der dann vor dem Hemsbacher Rathaus aufgestellt werden soll. Noblet sorgte bereits am ersten Symposiums-Tag für Aufregung bei den Organisatoren. „Es stellte sich heraus, dass er weißen Zement braucht. Der ist in Frankreich überall zu haben, bei uns eher nicht“, sagt Dr. Brigitta Brehm-Heuser von KunstPlatz. Am Ende düste Astrid König im Käfer-Cabrio samt Künstler in die Pfalz, um den weißen Zement von Uli Lamps Nachbarn abzuholen.

Und David Maras? Seine Skulptur steht schon. „Alles gut“, sagt der Tscheche. Und auch seine Kollegin Elisabeth Kamps ist mit dem Fortgang ihrer Holzskulptur zufrieden. Viele Menschen hätten ihr altes Holz vorbei gebracht, sogar ein altes Schranktürchen samt Griff. Ein junges Mädchen habe zwei Stunden lang bei Kamps mitgearbeitet, verrät Brehm-Heuser. Damit habe die Skulptur das Motto „Miteinander beWEGen“ bereits gut umgesetzt.

Das Symposium dauert noch bis Samstag. Wer sich ein Bild über das künstlerische Gesamtwerk der Beteiligten machen will, hat am Donnerstag um 20 Uhr Gelegenheit dazu. Jeweils drei der sechs Künstler stellen dann ihre bisherigen, vom Symposium unabhängigen, Arbeiten vor. Am Samstag um 11 Uhr ist dann die Vernissage.